

Erfahrungsbericht: Direktaustausch an der PUC-RJ, Wintersemester 2023/2024

1. Vorbereitung

Die Vorbereitung war für mich nicht so umfassend wie für die meisten anderen Studierenden, da ich die brasilianische Staatsangehörigkeit habe. Um Visum etc. musste ich mich deshalb nicht kümmern. Grundsätzlich kann ich aber sagen: Die PUC wird dich gut durch den ganzen Prozess begleiten. Sie senden dir einfach verständliche, step-by-step Erklärungs-Mails. Solltest du trotzdem noch Fragen haben, kannst du einfach nachfragen. Die Mitarbeitenden sind total nett und antworten ziemlich schnell.

Als grundsätzliche Vorbereitung für die Zeit in Brasilien würde ich empfehlen, dich mit der Geschichte des Landes vertraut zu machen. Die Geschichte des Kolonialismus, der Sklaverei und der verschiedenen Diktaturen sind grundlegend, um die heutige Kultur und Politik des Landes zu verstehen. Auf YouTube und Netflix gibt es eine Serie: „Guerras do Brasil.doc“ auf Portugiesisch mit Untertiteln, die ich zum Einstieg empfehlen würde.

2. Die Universität

Die PUC Rio liegt im reichsten Teil der Stadt, der Zona Sul. Dort fühlte ich mich, als weiße cis-Person, besonders sicher, denn überall gibt es ein hohes Aufgebot von privatem oder öffentlichem Sicherheitspersonal. In höchstens 10 Minuten bist du am Stand, die nächste Metro Station liegt ca. 15 Minuten zu Fuß entfernt.

Die PUC ist eine Privatuniversität, eine der teuersten Südamerikas. Das spiegelt sich in der Studierendenschaft: zwar gibt es einige *Bolsistas* (Personen, die ein Stipendium bekommen), grundsätzlich sind die Studierenden aber alle sehr privilegiert und stammen aus der Ober- und Mittelschicht. Ich fand es erschreckend, wie wenige People of Colour in der Studierenden- und Lehrendenschaft sind. Als Person, die Familie in Brasilien hat und häufig schon in Brasilien war, kann ich sagen: Die PUC ist eine der weißesten Orte, an denen ich je in Brasilien war.

Als eine private Institution verfügt die PUC aber auch über erhebliche finanzielle Ressourcen. Der Campus ist eine grüne Oase, die von verschiedenen Mitarbeitenden in Stand gehalten wird. Im Aufzug gibt es Angestellte, die den Knopf für dich drücken. Die ganze Universität ist mit ACs ausgestattet, die eigentlich ständig laufen - im Gebäude selbst ist es selten heißer als 23 Grad. Es gibt eine Bücherei, in der man angenehm lernen kann und dort auch verfügbare Computer zum Arbeiten.

3. Betreuung

Die PUC hat ein ganzes Team, das die Internationalen Studierenden betreut. Wir wurden mit Taxis am Flughafen abgeholt und zu unseren Wohnungen gefahren, nach dem Einführungstag zu einem

Willkommenscocktail mit Essen geladen, durch die Stadt und zum Zuckerhut geführt. Bei Fragen jeglicher Art kannst du im Büro vorbeischaun und um Hilfe bitten. Die dort Arbeitenden kannten uns alle beim Namen und sind sehr freundlich. Auch per E-Mail kannst du dich schnell erkundigen.

Darüber hinaus gibt es die Studierendeninitiative „Brother Carioca“. Sie organisiert in regelmäßigen Abständen gemeinsame Picknicks, Konzerte, und weiteres, um die internationalen Studierenden den Einstieg in das brasilianische Leben zu erleichtern. Die Leute dort sind super nett und es ist schön, so schnell bekannte Gesichter auf dem Campus zu haben.

Die Mensa *bandejão* hat sehr gutes Essen. Es gibt täglich eine große Portion Bohnen, Reis, Salat und eine Proteinquelle (auch vegan/vegetarisch) für nicht mal 3€. Diese R\$ 12,5 sind trotzdem mehr als das 10fache von dem, was das Essen an staatlichen Universitäten kostet - das wiederum zeigt den Status dieser Uni. Die Mensa ist auch ein guter Ort, um Leute kennenzulernen. Du musst dich eigentlich immer zu jemandem dazusetzen und dann ist es auch einfach, ein Gespräch anzufangen. Schön ist auch, dass nicht nur Studierende, sondern auch Mitarbeitende dort essen, und man so auch mit ganz verschiedenen Menschen ins Gespräch kommen kann.

4. Housing

Da die PUC keine eigenen Studierendenwohnheime hat, kannst du als internationale Student*in bei Privatpersonen untergebracht werden. Die Miete für das Zimmer mit inbegriffenem Frühstück kostet umgerechnet ca. 450€ - das ist für Rio teuer. Gleichzeitig gibt es auch einige Vorteile: Die Wohnungen liegen alle in der „sicheren“ Zona Sul, in der Nähe zum Strand und nicht weit von der Uni. Durch das Zusammenleben mit einer brasilianischen Familie kannst du die Sprache und die Kultur viel schneller und umfassender kennenlernen.

Einige Punkte solltest du bedenken, bevor du dich für einen Aufenthalt bei einer Familie entscheidest:

1. Viele der Familien sprechen kein Englisch.
2. Häufig sind Familien finanziell von den Mietzahlungen abhängig - darüber sollte man sich bewusst sein. Ich hatte eigentlich vor, nur am Anfang bei meiner Familie zu bleiben und dann zu wechseln; das fühlte sich aber unter den gegebenen Umständen nicht mehr richtig an.
3. Die Hausregeln der Familie gelten - das bedeutet auch, dass ich zum Beispiel keinen „Männerbesuch“ haben durfte.

Ich bin froh, bei meiner „Gastomi“ geblieben zu sein. Wir haben uns sehr gut verstanden und ich mag sie sehr gerne. Als meine Eltern mich besucht haben, konnten sie auch bei uns in der Wohnung übernachten. Trotzdem hätte ich bestimmt eine andere Erfahrung gehabt, wenn ich mit Leuten in meinem Alter zusammengelebt hätte.

5. Akademisches Leben

Ich hatte drei Kurse und meinen portugiesisch Kurs. Jeden Kurs hat man in der Regel zwei Mal pro Woche. Die Vorbereitung auf die Stunden ist häufig nicht so intensiv wie in Deutschland. Im Laufe des Semesters gibt es zwei Prüfungsleistungen, wobei die erste weniger als die zweite zählt. In einem Fach musste ich Essays schreiben, in einem anderen haben wir handschriftliche Klausuren geschrieben.

Die PUC bietet Kurse auf Englisch und auf Portugiesisch an. Ich hatte das Gefühl, dass die englischen Kurse vor allem für internationale Studierende konzipiert sind. Häufig gibt es eine Einleitung zur brasilianischen Geschichte und Politik, die für Brasilianer*innen wahrscheinlich einfaches Schulwissen ist. Daher belegen auch kaum Brasilianer*innen diese Seminare. Mit wenigen Ausnahmen bleiben in den englischen Kursen die internationalen Studierenden unter sich. Ich kann deshalb nur dazu raten, auch andere Kurse zu besuchen, oder einfach bei ein paar Sitzungen vorbeizuschauen. Auch wenn es offiziell keinen „Gasthörer*innenstatus“ gibt, kannst du einfach mit den Lehrenden reden. Alle waren sehr offen und haben sich über das Interesse gefreut. In den Kursen mit Brasilianer*innen ist das Klima auch ganz anders, es wird meistens viel mehr diskutiert. Manchmal geht man danach auch noch was zusammen trinken - vielleicht sogar mit der Lehrkraft.

Der Portugiesisch Kurs ist sehr lehrreich. Ich hatte zwei Mal die Woche Präsenzunterricht und musste einmal die Woche eine kleine Hausaufgabe (zB ein Video und dazugehörige Fragen) einreichen. Nicht nur über die Sprache, auch über die Kultur habe ich sehr viel lernen dürfen.

Grundsätzlich hatte ich tolle Lehrende in meinem Semester an der PUC. Allen war die Begeisterung für ihr Fach anzumerken. Sie haben mich häufig nicht nur als Akademiker*innen, sondern als Menschen inspiriert.

6. Rio de Janeiro

Rio de Janeiro ist eine lebhaft, pulsierende Stadt von unglaublicher Schönheit. Es gibt die lauten Straßen und den heißen Beton; es gibt das funkelnde Meer; es gibt die stillen Berge und den riesigen Wald *Floresta da Tijuca* mit seinen Wasserfällen. Gleichzeitig ist Rio auch eine Stadt der sozialen Unterschiede und der absoluten Segregation. In meiner Erfahrung gibt es nicht so viele Orte, an denen Menschen verschiedener sozialer Hintergründen aufeinandertreffen.

Es lohnt sich aber, diese Orte zu suchen. Grundsätzlich würde ich sagen: Je weiter du dich aus dem Dunstkreis der Uni entfernst, desto besser stehen die Chancen, zum Beispiel bei Carnival-Rehearsals, bei live-Samba oder bei verschiedenen kostenlosen Sportinitiativen am Strand. Ich kann auch empfehlen, Events an den staatlichen Universitäten zu besuchen, zB auch an der UFF in Niteroi. Ich fand die Menschen dort sehr offen, man kam sofort ins Gespräch.

Ich glaube es ist gut, sich bewusst zu machen, dass du ziemlich sicher als *gringa/gringo/gringe* auffallen wirst - ganz egal, was du anhast oder wie du aussiehst. Deswegen ist es gut, auf gewisse

Dinge zu achten. Wenn ich feiern gegangen bin, habe ich mein Handy und meine Wertsachen in einer Bauchtasche unter der Kleidung getragen. Ein zweites Handy „für die Straße“ kann sicher eine gute Idee sein. In bestimmte Teile der Stadt bin ich nachts nur mit brasilianischen Freund*innen gefahren, die sich auskennen und in deren Gruppe ich nicht so auffalle. Grundsätzlich gilt aber: Sprich mit den Leuten vor Ort und vertraue auf dein Bauchgefühl.

Zum Verkehr: Die Metro fühlt sich sehr nobel an und ist für brasilianische Verhältnisse auch teuer (R\$7/Fahrt). Die Busse gelten als nicht ganz so sicher, aber v.a. in der Zona Sul passiert eigentlich nichts. Nachts habe ich mir mit Freund*innen Uber geteilt. Mit der Bike Itaú App kannst du ganz einfach Fahrräder mieten. In der Zona Sul gibt es viele Fahrradwege, dort kannst du sicher fahren, auch zur Uni, häufig am Strand entlang, es ist wunderschön.

Ich habe meine Zeit in Rio de Janeiro absolut geliebt und würde, wenn ich könnte, sofort zurück!